

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die Spalt. Kilometerzeile oder deren Raum 6 J. Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt gerichtl. Einreib. od. Konturjen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. ob. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 147

Altensteig, Donnerstag, den 28. Juni 1934

57. Jahrgang

15 Jahre Versailles!

Berlin, 27. Juni. Der Arbeitsausschuss deutscher Verbände veröffentlicht folgenden Aufruf zum 28. Juni 1934:

15 Jahre Versailles! Heute vor 15 Jahren wurde das Versailles Diktat unterzeichnet. Schon damals konnte es bei keinem Einsichtigen als ein Instrument zur Wiederherstellung eines wahren Friedens gelten. Die 15 letzter vergangenen Jahre haben dem deutschen Volk die größten Opfer auferlegt, sie haben aber ebensoviele der Welt wahren Augen gebracht, es sei denn, man nennt Augen das starre Festhalten an Machtpositionen, die nur auf der Niederhaltung der europäischen Mitte beruhen. In einem Zustand der Schwäche und Zermürbung nach vierjährigem heldenhaften Ringen wurde das Diktat unterzeichnet. Die Kraft zu einem „Rein“ brachte das deutsche Volk nicht auf. Es mußte daher den Weg durch die Wüste antreten. Heute nach 15 Jahren kann es mit Stolz von sich sagen, daß es die innere Schwäche und Uneinigkeit überwunden hat. Damit ist der Anschlag, den das Versailles Diktat auf die Ehre und das Selbstbewußtsein des deutschen Volkes darstellte, jenseits geworden. Das Versailles Diktat wurde einem in Arenvollem Kampf gegen die Uebermacht unterlegenen Volke auferlegt. Es fügte der Niederlage die äußerste Demütigung zu. Um den Widerspruch, den die Bestimmungen zu dem verheißenen Frieden des Rechtes und der Gerechtigkeit darstellten, zu demänteln, wurde die Fäulnis, daß Deutschland der Urheber des Weltkrieges sei, zur moralischen Grundlage des sogenannten Friedensvertrages gemacht. Gezwungen zur Unterschrift auch unter die Bestimmungen, die dem deutschen Volk die Ehre nehmen sollten, hat es dieses den Tatsachen nicht entsprechende Anerkennung niemals anerkannt und es tut dies heute weniger als je. Durch widerständige Grenzbeziehungen, durch Wegnahme des überreichen Kolonialreiches ist der Lebensraum des deutschen Volkes unentzählich verarmt. Wo Deutsche an den Grenzen oder zerstreut in fremden Staaten wohnen, haben sie sich der härtesten Angriffe auf ihr Volkstum zu erwehren. Nur die Achtung vor der Eigenart eines jeden Volkstums kann Beruhigung und Frieden schaffen. Die echten Friedensgedanken stellen das neue Deutschland den über die Gegebenheiten des Blutes und Stammes hinweggehenden abstrakten Nationalstaatsgedanken entgegen. Zwar stehen fremde Heere nicht mehr auf deutschem Boden; unfrei, weil wertlos, liegt jedoch noch das gesamte deutsche Land da, solange die Gleichberechtigung nicht praktisch verwirklicht ist. Die Abrüstungskonferenz hat versagt. Sie hat den Entschluß zu einer wirksamen Herabsetzung der Rüstungen nicht aufgebracht. Für das deutsche Volk kommt daher der in Versailles festgelegte Rüstungsstand nicht mehr in Betracht. Es fordert sein Recht auf das Mindestmaß nationaler Sicherheit, es fordert seine Angriffswaffen, es will nur nicht länger wehrlos und darum chancenlos bleiben. Die künstliche Scheidung in Sieger und Besiegte muß aufhören. Die Weltlage erfordert, daß das alte Europa zusammensteht und nicht durch ein ausgeklügeltes Pattsystem, das einseitige Machtbildungen vorzuziehen will, künstliche Schranken in sich aufrichtet. Die Zeit der Abstimmung im Saargebiet rückt heran. Die 15jährige Leidenszeit unter fremder Herrschaft wird bald überstanden sein. Es werden auch nach Rückkehr des Saargebietes nach Staatsgrenzen Volkstumsgrößen zerstreuen. Das in sich gerinnte deutsche Volk weiß sich über Staatsgrenzen hinweg mit allen Volksgenossen einig. Durch den Mund seines Führers hat die Welt erfahren, daß Deutschland den Frieden will. Es verzieht aber unter Frieden nur einen Frieden in Ehre und Gleichberechtigung. Der Versailles Zustand ist kein Frieden. Ein großes Volk will leben und andere leben lassen. Schwer wird auch weiterhin sein Lebensweg bleiben. In Kampf und Abwehr lebt jedoch die Kraft!

„Rittergutsbesitzer“ — unzulässig

Berlin, 27. Juni. Gestützt auf das Reichserbhofgesetz hat sich der Reichsfinanzminister über die Berufsbezeichnungen der Besitzer land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums geäußert und die Reichsfinanzverwaltung ersucht, diese Regelung künftig zu beachten. Der Minister erklärt, daß nur der Eigentümer eines Erbhoofs „Bauer“ heiße; der Eigentümer oder Besitzer anderer land- und forstwirtschaftlich genutzten Eigentums, auch der bloße Pächter eines Erbhoofs, heiße „Landwirt“. Andere Bezeichnungen für Eigentümer oder Besitzer land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundeigentums z. B. Anbauer, Stellensbesitzer, Ackerbürger, Gutsbesitzer, Rittergutsbesitzer, Gutspächter sind unzulässig. Solange die Frage, ob ein landwirtschaftlicher Besitz Erbhof ist oder nicht, nicht endgültig geklärt ist, heiße dem Besitzer nur die Bezeichnung „Landwirt“ zu.

Schwerer Taifun über Nord-Japan

340 Häuser zerstört, 81 Personen vermisst

Tokio, 27. Juni. Ueber Nord-Japan hat ein heftiger Taifun gewüthet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind über 340 Häuser vernichtet worden. Eine Anzahl Personen wurden getödtet und verletzt. 81 Personen werden vermisst. Die Telegraphenverbindungen sind unterbrochen.

v. Neurath vor der Auslandshandelskammer

Ausfuhr tut not!

Berlin, 27. Juni. Der Deutsche Industrie- und Handelstag veranstaltete anlässlich der Tagung der Deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Auslande einen Empfangsabend in den Krollfestsälen in Berlin. Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Er wies auf die gewaltigen Veränderungen hin, die seit dem 30. 1. 1933 in Deutschland eingetreten seien. Die Aufstellung des Reiches in Länder, in Eiferfüchteleien und Rivalitäten der Länder untereinander seien verschwunden, ferner die Zerrissenheit der inneren Politik durch eine Anzahl von Parteien, der Klassenkampf als Selbstzweck, schließlich der Unbestand dafür, daß für eine kraftvolle Außenpolitik Einheit im Innern erste Voraussetzung sei. Ein einheitliches Reich und ein Volk sei entstanden, das sich als ein einziges zusammengehöriges und untrennbares Ganzes fühle. Für die Auslandsdeutschen komme dies alles in der Tatsache am deutlichsten zum Ausdruck, daß sie in ihren Pässen sich jetzt endlich nur noch als Deutsche bezeichnen können. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Auslande bezeichnete Frhr. v. Neurath als eine doppelte. Einmal sollte den Auslandsdeutschen Gelegenheit gegeben werden, Rinder ihrer Eindrücke von den tiefen Wandlungen der letzten Jahre in Deutschland zu sein, wenn sie draußen wieder an ihre Arbeit gehen. Diese Eindrücke müßten bestimmt werden von den großen Erzeugnissen des deutschen Volkstums. In der Richtung dieser Aufgabe liege auch, so betonte der Reichsaußenminister, die engere und bessere Zusammenarbeit der Auslandshandelskammern mit den Organisationen in der Heimat und eine gleichmäßiger Organisierung der Außenhandelskammern selbst. Dabei sei aber vor allem all zu starker Drang nach Schematisierung zu warnen, da in der historisch gewordenen Bodenständigkeit mancher Außenhandelskammern nicht unerhebliche Werte liegen. Die zweite Aufgabe sei eine sehr nüchterne, nämlich: Ausfuhr tut not. Als eine Hauptaufgabe der Tagung bezeichnete er, für die deutsche Ausfuhr die Erfahrungen nutzbar zu machen, die in den deutschen Außenhandelskammern angeammelt seien. Davon könnte die deutsche Wirtschaft wertvolle Anregungen für das tägliche Geschäft und als Ganzes Nutzen haben.

In diesem Zusammenhang streifte der Reichsaußenminister das Devisenproblem. Der Hauptgrund für den Rückgang der deutschen Ausfuhr sei die Währungsentwertung in den großen Industrieländern, die Deutschland den Wettbewerb fast unmöglich mache. Eigentlich sollte man von den Ländern, die ihre Währung ohne Notwendigkeit entwertet und die dadurch Deutschland am härtesten in die jetzigen Transferenschwierigkeiten gebracht hätten, mehr Rücksicht auf die Folgen daraus und mehr Verständnis für die Lage erwarten. Leider sei das nicht der Fall. Die Drohungen, die in diesem Zusammenhang in den letzten Tagen gegen die deutsche Wirtschaft ausgesprochen worden seien, bedauerte der Reichsaußenminister. Sie seien mehr als kurzfristig. Ihre Verwirklichung wäre nicht nur ein Schlag für Deutschland, sondern für die ganze Weltwirtschaft und

sie würde ebenso stark auf die Länder zurückfallen, die sie ausfuhrten.

In die Handelskammern im Auslande richtete er den Appell, an der Aufgabe der deutschen Ausfuhrförderung mit allen Kräften mitzuarbeiten. Deutschland wolle sich nicht abschließen vom Auslande. Dabei wandte er sich gegen das Schlagwort: „Autarkie“, das heute in allen maßgebenden deutschen Kreisen überwunden sei. Niemand in der Reichsregierung glaube, daß Deutschland wirtschaftlich vom Auslande isoliert werden solle und könne.

Wenn auch unter dem Zwang der Verhältnisse mit allen Kräften daran gearbeitet werde, unser Volk und unsere Wirtschaft von ausländischen Lebensmitteln und Rohstoffen unabhängiger zu machen und im Inlande alles das zu erzeugen, was hier erzeugt werden könne, so verlange andererseits unsere zentrale Lage in Europa verständnisvolles und auf wechselseitigem Entgegenkommen aufgebaute Handelsbeziehungen mit den Nachbarländern. Ebenso verlange die Notwendigkeit, Rohstoffe zu beziehen, freundschaftliche Austauschbeziehungen mit den überseeischen Ländern.

Die wichtigsten und umfassenden Handelsbeziehungen, die Deutschland mit einer Reihe von Staaten in jüngster Zeit abgeschlossen habe, seien Zeugnis für diesen Willen. Mit diesen Verträgen seien anderen Ländern große Einfuhrmöglichkeiten nach Deutschland eröffnet worden. Deutschland habe dies tun können, weil diese Länder im Geiste aufrichtiger Gegenseitigkeit auch Deutschland seinen alten Anteil an ihren Märkten belassen hätten. Deutschland sei bereit, mit allen Ländern auf der Grundlage dieser gegenseitigen Rücksichtnahme in Verhandlungen einzutreten. Man könne aber nicht erwarten, daß Deutschland die Zinsen für seine Auslandsschulden transferiere, wenn man der deutschen Ausfuhr alle möglichen Schwierigkeiten mache durch Zölle, durch Kontingente, durch Währungsentwertung und sogar noch durch die angebotenen Zwangsmassnahmen. Der Transfer sei keine Frage des guten oder schlechten Willens, sondern der tatsächlichen Möglichkeiten. Es sei eigentlich beschämend, daß man nach so vielen internationalen Konferenzen und nach so vielen Sachverständigenberichten diese einfache Wahrheit immer noch in die Welt hinausrufen müsse.

Schließlich wies der Reichsaußenminister auf die wirtschaftlichen Fortschritte Deutschlands in den letzten zwei Jahren hin, wobei er an die Spitze die fortschreitende Gesundung der Landwirtschaft stellte, die wieder zu einem handesbewußten und gesunden Bauerntum als tragendem und zuverlässigem Fundament für die ganze Wirtschaft geführt hätten. Ueberall in der Wirtschaft regten sich die Hände. Die frühere Verzagttheit sei trotz aller Schwierigkeiten und manchen Aergers überwunden. Neuer Unternehmungsgeist sei eingezogen und die Arbeitslosigkeit sei zu einem großen Teil bewungen worden. Was noch übrig geblieben sei, werde in jäher Kleinarbeit überwunden werden.

Im Namen der Auslandsdeutschen dankte Staatsrat Helfferich, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Hapag, für die Einberufung der Auslandshandelskammern.

Militär wird in Graz gegen Kameraden eingekerkert

Wien, 27. Juni. Aufsehenerregende Szenen, wie sie sich bisher in Oesterreich noch nie abgespielt haben, ereigneten sich am Mittwochabend in Graz. 400 dienstfreie Soldaten des Bundesheeres in Uniform zogen von ihrer Kaserne geschlossen in das Innere der Stadt und brachten Schmäher auf die Heimwehr und Vizelandwehr Starheimberg aus. Wo sie Heimwehler erblickten, verprügelten sie diese. Die Heimwehler riefen Kameraden zu Hilfe und es kam zu großen Schlägereien. Zahlreiche Verletzte mühten ins Krankenhaus gebracht werden. Bald hatten sich im Stadtzentrum Tausende von Menschen angeammelt, die ebenfalls erregt gegen die Heimwehr Stellung nahmen und Hochrufe auf die Armee ausbrachten. Die Tumulte setzten sich auch in anderen Straßen fort. Die Polizei war anfänglich machtlos. Man mußte die im Dienst befindlichen Truppen des Bundesheeres herbeirufen, die gegen ihre Kameraden vorgingen und schließlich sogar mit geladtem Bajonett die Menge auseinandertrieben.

Die Ursachen dieser Szenen waren Zwischenfälle, die sich tags zuvor ereignet hatten. Heimwehler hatten in einem

Kolal einen Angehörigen des Bundesheeres verprügelt. Kameraden des Gezüchtigen beischloffen, Raue zu üben. Das Truppenkommando hatte von dem Plan gehört und der Ausgang für Mittwoch unterjagt. Die Soldaten hatten sich jedoch nicht an das Verbot gehalten.

Offizierspatrouillen stellen die Ruhe in Graz wieder her. Wien, 28. Juni. Nach weiteren Meldungen aus Graz konnte am Spätabend des Mittwochs die Ruhe erst nach Einsatz von Offizierspatrouillen wieder hergestellt werden. Von den verwundeten Heimwehleruten sind drei schwer verletzt.

NS.-Hoheitsabzeichen auch für die Postler

Berlin, 27. Juni. Der Reichspostminister hat, wie das Ndz. Büro meldet, folgende Verfügung erlassen: „Die Landesfarben an der Dienstmütze hat nach dem Uebergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich ihre Bedeutung verloren. Um der Einheit von Partei und Staat auch nach außen hin Ausdruck zu verleihen, wird bestimmt, daß die Landesfarben am oberen Rumpfteile (der Postbeamten I. Dienststellung) durch das unveränderte Hoheitsabzeichen der NSDAP in Silber zu ersetzen ist.“



Jur Rundreise Barthous

Paris, 27. Juni. Die Bilanz, die man in Paris aus der Rundreise Barthous zieht, der nun wieder nach Paris zurückkehrt, bekämpft, daß es Barthou vor allem auf die Schaffung eines festgelegten Bündnisystems angekommen ist. Besonders deutlich kommt dies in folgenden Ausführungen des „Petit Parisien“ zum Ausdruck. „Barthou ist nach Bukarest und Belgrad gekommen, um die Bündnisse zu festigen, die intakt geblieben waren, aber doch viel von ihrer Vitalität verloren hatten. Barthou hat vollen Erfolg gehabt gegenüber einem Deutschland, dessen „Gewaltpläne“ (1) nicht mehr verhehelt werden, gegenüber einem unsicheren Oesterreich und einem unangenehmigen Ungarn, neben einem Italien, das jögert, sich uns anzuschließen, was die neue Befestigung der französischen Bündnisse mit den Ländern der Kleinen Entente höchst zweckmäßig. Denn diese Verstärkung bezieht sich nicht nur auf unsere Bündnisse, sondern auch auf die Bündnisse unserer Verbündeten, d. h. auf alle jene Balkanländer, die heute zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit sich zusammenschließen. So wird eine Sicherheitskette geschwächt, die über die Türkei und Rußland bis nach Polen und den baltischen Staaten hinausreicht, eine ununterbrochene eindrucksvolle Kette, die in immer größerem Maße die Nationen verlegt, die geglaubt haben, daß die Stunde der Gewaltpolitik wieder gekommen sei.“ — Auch Herriots „Trois Nouvelles“ begrüßt das weitreichende Netz der Entente und Allianzen, die wie sie behauptet, lediglich geschaffen seien, um den Frieden dadurch zu erhalten, daß man durch sie auf dem Recht unter der Herrschaft der Sicherheit aufbaue.

Ganz allgemein glaubt man, daß Barthous Mission auch durch die Rundgebungen der ungarischen Studenten in Budapest und das Austrauchen eines italienischen Flottengeschwaders an der albanischen Küste, in welchem man weiter eine italienische Rundgebung gegen die französische Balkanpolitik erblicken möchte, nicht vermindert werde, sondern im Gegenteil erst ihre politische Bedeutung erlange.

Hierher gehört auch noch die Kette einer französischen Militärmission unter General Debenon nach Warschau.

Erregung in Ungarn

Polizeiliche Schutzmaßnahmen bei der Durchreise Barthous
Budapest, 27. Juni. Ueber die Vorgänge in Bukarest und Belgrad befindet sich die gesamte ungarische Öffentlichkeit in harter Erregung. Die im ungarischen Oberhaus am Dienstag übermittelte Protesterklärung des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, die als ungarische Gesamtmeinung aufzufassen ist, hat in ganz Ungarn starken Widerhall gefunden. Auch im Laufe des Dienstag nachmittags wurden aus dem ganzen Lande außerordentlich hart belagerte Protestverammlungen gemeldet, in denen das ungarische Volk ganz im Sinne des ungarischen Ministerpräsidenten gegen die bekannten Kränkungen Barthous einheitlich und geschlossen Stellung nahm. Besonders hart wird die Aussprache zwischen König Karol und Barthou kommentiert, in der Barthou dem rumänischen König gedroht habe, für den Fall, daß der König auf einer Militärdiktatur bestuhe, die Revisionswünsche Ungarns wirksam unterstützen zu wollen. In der Schlusssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses haben die Abgeordneten sämtlicher Parteien gegen die Stellungnahme Barthous zur Revisionstrage feierlich und geschlossen protestiert.

Der französische Außenminister Barthou ist Mittwoch morgen mit dem Helbergezug durch Budapest durchgereist. Die Budapest Polizei hatte umfangreiche Maßnahmen getroffen, um jede Rundgebung zu verhindern. Auf dem Bahnhof befand sich ein großes Polizeiaufgebot, das den verschlossenen Wagen des französischen Außenministers nach Einlauf dicht umstellte. Auch der Bahnhof selbst war durch große, zum Teil berittene Polizeiaufgebote abgeperrt. Auch in den Zufahrtsstraßen paratruillierten große Polizeibestellungen. Auf dem Bahnhof waren, außer dem Vertreter der französischen Botschaft, zahlreiche Journalisten erschienen, die den französischen Außenminister interviewen wollten. Barthou, der seinen Wagen nicht verließ, empfing jedoch niemanden. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Ungarische Studenten gegen Barthou

Budapest, 27. Juni. Die nationalsozialistischen Studenten veranstalteten Straßenkundgebungen gegen den französischen Außenminister Barthou. 200 Studenten wollten gegen die französische Botschaft vorrücken. Polizei befehlte aber die Zugangstraßen. Daran verletzten die Studenten auf Umwegen vor die lässliche Botschaft zu gelangen; auch hier wurden sie von der Polizei auseinandergetrieben, die mit der blanken Waffe vorging. Drei Studenten wurden verletzt. Hiervon gegen die Studenten zum Calvarien-Platz und verbrannten hier eine Strohpyramide, die mutmaßlich Barthou darstellen sollte.

Barthou reist nach London

London, 27. Juni. Im Unterhaus teilte Simon auf eine Anfrage mit, der französische Außenminister Barthou werde England vom 8. bis 10. Juli besuchen. Dieser Besuch werde eine Gelegenheit bieten, mit ihm Fragen gegenseitigen Interesses zwischen Frankreich und Großbritannien zu erörtern. Den „vorläufigen Bortekungen“ zufolge seien keine Besuche britischer Minister im Auslande geplant.

„Der Große Preis von Frankreich“

Paris, 27. Juni. Die Teilnahme deutscher Rennwagen am größten französischen Rennen, dem Grand Prix von Montblanc am 1. Juli hat in Frankreich Erwartung und Interesse ausgelöst, die weit über die Fachkreise hinausgehen. Nach den Leistungen der deutschen Wagen am Nürburgring ist die gesamte französische Fachpresse einstimmig überzeugt, daß Mercedes und Autontion als große Favoriten in diesem Rennen austraten. Die Mannschaft von Mercedes: Jaglioli, Brauchitsch, Caracciola und Henne, die unter Leitung der Ingenieure Neubauer und Ribbel in der vergangenen Woche für drei Tage nach Paris gekommen war, um ein Bortraining auf der Bahn von Montblanc mit ihren Maschinen anzuschauen, hat sich sehr rasch mit

der Strecke vertraut gemacht. Die Mannschaft der Autontion mit Prinz Leiningen und Romberger ist am Samstag in Montblanc eingetroffen und wird ebenfalls in diesen Tagen das Training aufnehmen. Der Hauptkonkurrent der beiden deutschen Marken Alfa Romeo hat seine Mannschaft bestehend aus Barzi, Chiron und Troisi, für den Grand Prix gemeldet. Bugatti wird voraussichtlich mit Ruvoletti, Bienville, Senoit, Sevin, Dreufuß und Divoit antreten. Da die Berichte von Bugatti noch keine befriedigenden Ergebnisse gezeigt haben, ist es möglich, daß Bugatti im letzten Moment noch zurückzieht.

Die Uebertragung des Deutschlandsenders

Der Deutschlandsender überträgt als Kräfder. Auch in Montblanc soll wie beim Ausrennen — mit Konferenzhaltung gearbeitet werden. An der Bahn sind drei Mikrophone aufgestellt, die von Intendant Beumelburg und Dr. Deustelmojer, ferner von Dr. Ernst, Köln und Koeflin, Stuttgart besprochen werden. Der Rundfunk überträgt den Start und die ersten Kunden, um später noch die halbe Stunde durchzugeben. Das Rennen geht über 530 Kilometer, so daß mit einer Renndauer von etwa 3½ bis 4 Stunden zu rechnen ist.

Ein französisches Dorf durch Blitzschlag fast zerstört

Paris, 27. Juni. Durch Blitzschlag wurde der größte Teil von Busy bei Ohandery verlicht. Der Blitz schlug in eine Scheune ein und zündete. Das Feuer dehnte sich mit ungeheurer Geschwindigkeit aus und ergriff die umliegenden Häuser. Trotz des sofortigen Eingreifens zahlreicher Feuerwehren wurden 15 Gebäude ein Raub der Flammen. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Juni 1934.

Invaliden- und Unfallrenten werden am Samstag, den 30. Juni, ausbezahlt.

Deutscher Luftsportverband. Heute abend baut die Segelfliegerclub Altensteig auf dem Marktplatz zur Befichtigung für die Urlauber ihr Segelflugzeug auf.

Spendenkarten für „Mutter und Kind“. Da der Reiseverkehr schon in den letzten Junitagen einsetzt, würden viele Ferienteilende die neue Spendenkarte für „Mutter und Kind“ nicht lösen können. Deshalb wird der Vorverkauf der Spendenkarten an allen Fahrkartenschaltern der Reichsbahn bereits im Mittwoch, 27. Juni, eröffnet. Gerade die Urlaubstreude wird die Ferienteilenden bereiten, ihren Groschen für das Winterhilfswerk „Mutter und Kind“ beizutragen. Das Gefühl, nicht nur an seine eigene Erholung und Freude, sondern auch an die armen Kinder der Stadt zu haben, wird jede Urlaubsreise noch besser und voller genießen lassen.

Zwei Bergrennen in Württemberg. In den nächsten Wochen kommen zwei Bergrennen in Württemberg zur Durchführung, die dem württembergischen Motorsport neuen Auftrieb geben werden. In Heilbronn veranstaltet RSK und DMC am 5. August 1934 ein Berg-Rennen am Wartberg, das hinter der Augustinuskirche bei der Eisenbahnbrücke beginnt und von da aus über die Staatsstraße nach Weinsberg zum Wartberg führt. Die Strecke, die von nahezu zehn Kurven durchsetzt ist und verschiedene interessante Punkte aufweist, hat eine Länge von 3,8 Kilometer, wobei eine Steigung von fünf bis sechs Prozent und ein Höhenunterschied von insgesamt 175 Meter zu überwinden ist. — Ein weiteres Berg-Rennen findet am 29. Juli in Spaichingen am Dreifaltigkeitsberg statt, das ebenfalls von RSK und DMC gemeinsam durchgeführt wird. Während das Wartberg-Rennen in diesem Jahr zum drittenmal veranstaltet wird, kommt das Dreifaltigkeitsberg-Rennen bei Spaichingen in diesem Jahr zum erstenmal zur Durchführung. Beim Dreifaltigkeitsberg-Rennen beträgt die Länge der Strecke 4,2 Kilometer mit einer Steigung von fünf bis acht Prozent und einem zu überwindenden Höhenunterschied von 260 Meter. Auch diese Strecke eignet sich vorzüglich zur Durchführung eines Bergrennens. — Für beide Veranstaltungen besteht schon jetzt in Württemberg in Motorsportkreisen größtes Interesse. Zugelassen sind nicht nur Motorräder, sondern auch Sport- und Rennwagen, wodurch Württemberg nach einer langen Pause von Jahren zum erstenmal wieder Rennwagen am Start sehen wird.

Berndt, 28. Juni. (Trauerfeier.) Auf dem Ruheplatz seiner Väter wurde gestern nachmittags Freiherr Franz von Güttingen, Oberstleutnant a. D., zur letzten Ruhe beigesetzt. Zahlreiche Freunde und Kameraden erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. Neben dem hiesigen Kriegerverein war eine Fahnenabordnung des Nationalsozialistischen Frontkämpferbundes, Ortsgruppe Stuttgart, und eine Abordnung ehemaliger Oligarenadiere mit der stolzen Regimentsfahne zu der Feier hiehergeleitet. Nach der Grabrede des Geistlichen, dem Lied vom guten Kameraden und unter dem Donner der Böller lenten sich die Fahnen über der Gruft des tapferen Soldaten. Die große Liebe und Wertschätzung, die der Verstorbene überall genoss, kam in der großen Zahl von Nachrufen und Kranzniederlegungen zum Ausdruck. Neben den Kranzen seiner Mitarbeiter und der Beamten und Angestellten des Versorgungsamts Stuttgart und Rottweil widmeten dem Verstorbenen noch herzliche Nachrufe die Vertreter des NS-Frontkämpferbundes Ortsgruppe Stuttgart und Rottweil, ebenso ein Vertreter des Reichsverbandes deutscher Offiziere Ortsgruppe Rottweil, deren Vorstand und Führer der Verstorbene einst war. Namens des Offiziervereins der Oligarenadiere und der Vereinigung ehemaliger Oligarenadiere trat Oberst Freiherr v. Gemmingen an das offene Grab und widmete dem einstigen Kompagniechef der 9. Kompagnie einen recht herzlichen Nachruf und rühmte die großen Soldatentugenden, die der Verstorbene in hohem Maße besessen habe, und der immer nach dem Wappenspruch seiner Familie gelebt habe „Standhaft und Treu“. Für den

Reichsverband deutscher Offiziere, Landesverband Württemberg und der Ortsgruppe Stuttgart sprach General v. Hoy. Auch sein Freundeskreis von Rottweil widmete dem verstorbenen Freund noch einen herzlichen Nachruf. Umrahmt wurde die Trauerfeier von dem Gesang des Kirchenchors und den Choralen der Stadtkapelle Altensteig.

Bad Teinach, 27. Juni. Am Sonntag herrschte hier ungeahnter Verkehr. Die NS-Frauenenschaft Egingen, die Vereinigung der Karlsruher Werkmeister und der Bund badischer Jäger aus Karlsruhe, insgesamt über 500 Personen, hatten Bad Teinach als Ausflugsort gewählt und nahmen hier ihr Mittagessen ein. — Abends ereilte ein Radfahrer in der Nähe des Ortes einen Unfall. Seine Verletzungen am Kopfe machten die Ueberführung in das Calwer Krankenhaus notwendig. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als auch in der Woche zuvor ein anderer junger Familienvater von hier bei einem Motorradunfall sich einen schweren Beinbruch zuzog. — Am Samstag wurde hier eine „Dame“ verhaftet und ins Gefängnis nach Calw eingeliefert. Sie hatte im Kurhaus Ronbachtal größere Schulden hinterlassen und versuchte nun auch hier auf ebenso billige Weise zu einem angenehmen Kuraufenthalt zu gelangen.

Calw, 26. Juni. (Vom Freim. Arbeitsdienst. — Warum das Arbeitsdienstlager Calw verlegt wird.) Die Ueberführung der Abteilung Calw des Freim. Arbeitsdienstes nach Herrenalb erfolgt, wie uns von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, keineswegs wegen Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung. Die Abteilung Calw hätte auf ein Jahr hinaus noch Arbeit im Kreis Calw vorgefunden. Maßgebend für den Umzug ist einzig und allein die Verlegung der Bezirksführerschule und der Lehrabteilung des Arbeitsdienstes der NSDAP nach Calw. Zwei Abteilungen können naturgemäß nicht an einem Ort sein. Infolgedessen zieht die jetzige Abteilung Calw nach Herrenalb und die Lehrabteilung der Bezirksführerschule der NSDAP übernimmt die Arbeiten, die sonst die jetzige Abteilung Calw ausgeführt hätte. Wie wir noch erfahren, wird die Bezirksführerschule am 12. Juli in Calw aufziehen. Die Aufnahme des Schulbetriebs dürfte am 16. Juli erfolgen, während das Arbeitsdienstlager bis Ende Juli geräumt sein wird.

Stammheim, 27. Juni. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag abend gegen 6 Uhr ereignete sich an dem Gehängen zu gelegenen Ortsausgang von Stammheim ein Kraftwagenunfall. Ein Kraftwagen aus Pforzheim, der mit fünf jungen Männern besetzt war, rief kurz nach dem Einbiegen in die Umgehungsstraße mit einem aus der Gegenrichtung kommenden Calwer Wagen zusammen. Der Pforzheimer Wagen wurde am linken Hinterrad gerammt und auf die Seite geschleudert, wobei die Insassen aus dem offenen Wagen herausflogen und sämtlich verletzt wurden. Einer von ihnen erlitt schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Ferner wurden zwei weitere Insassen leicht, die letzten beiden unerheblich verletzt.

Freudenstadt, 27. Juni. (Schwarzwalddorfstraße.) Der Bau der neuen Schwarzwalddorfstraße von der Hornsgründe über den Kummelbach nach dem Ruhestein neigt sich dem Ende zu. Die neue Straße wird voraussichtlich am Samstag, 21. Juli, feierlich eröffnet werden. In diese Zeit fällt die 2000 Kilometer-Jahrt, die in Baden-Baden beginnen und enden wird. Es besteht die Absicht, einen großen Autofestzug zu veranstalten, der die neue Straße zum erstenmal abfährt.

Bieselsberg, 26. Juni. (Amtseinführung.) Der vom Innenministerium zum gemeinschaftlichen Ortsvorsteher von Bieselsberg und Kapfenhardt ernannte Verwaltungspraktikant Alfred Müller von Göppingen ist gestern in gemeinschaftlicher Sitzung der Gemeinderäte der beiden Orte im Rathaus in Bieselsberg durch den Oberamtsvorstand in sein Amt eingeführt worden.

Sorb, 27. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Kurz vor dem Ortsausgang wollte ein Sorber Motorradfahrer fünf Fußgänger überholen und streifte dabei die ledige Hausstochter Johanna Kleber von Rordstetten auf der rechten Seite, sodass diese auf die Straße geschleudert wurde. Sie stürzte so unglücklich, daß sie eine außerordentlich schwere Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen sie noch immer bewußtlos darniederliegt.

Stuttgart, 27. Juni. (Stratophären-Ausflug.) Trotz des zweifelhaften Wetters entschloß sich Prof. Regener, der bekannte Stratophärenforscher an der Technischen Hochschule in Stuttgart, doch seinen dritten diesjährigen Stratophärenausflug zu versuchen. Die Vorbereitungen zum Start begannen im Hofe des Physikalischen Instituts. Nach etwa halbtündigem Regen klärte sich das Wetter auch wieder auf, so daß die letzten Vorbereitungen zum Start getroffen werden konnten. Unter die drei übereinander angeordneten Ballone kam noch die übliche jallshirmartige Bremse aus Seidenstoff zur Verlangsamung der Fahrt. Am Abend kam ein Telephonanruf, daß der Ballon in Agamstadt bei Bad Mergentheim glatt gelandet sei. Die Apparate seien nicht beschädigt worden.

Ehrung württ. Industrieleiter. Auf der Jahresversammlung des „Haus der Deutschen Kunst“ wurde für besondere Verdienste um das „Haus der Deutschen Kunst“ Dr. Ing. e. h. Robert Bojch-Stuttgart die Goldene Ehrennadel verliehen. Die Silberne Ehrennadel erhielt Geh. Kommerzienrat Jakob Sigle-Kornwestheim, der auch in den Ehrenausschuss aufgenommen wurde.

Einzelhandel und Durcharbeitszeit. In einer Aussprache beim Bürgermeisteramt haben sich die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft des württembergischen Einzelhandels, des Reichsbundes des Textileinzelhandels und des Lebensmittel-Einzelhandels, ferner Handelskammer und Handwerkskammer einmütig für die einheitliche Anpassung an die Durcharbeitszeit im gesamten Groß-Stuttgarter Einzelhandel ausgesprochen und die Verkaufszeiten im Groß-Stuttgarter Einzelhandel mit Wirkung vom 2. Juli 1934 ab wie folgt festgelegt: im Groß-Stuttgarter Einzelhandel einschließlich der Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw.: Laden-schluß: Montag bis Freitag 18 Uhr, Samstag 17 Uhr, Ladenöffnung: Montagvormittag einheitlich 10 Uhr, an den übrigen Tagen wie bisher; im Lebens- und Genussmittel-einzelhandel: Laden-schluß: Montag bis Freitag 18.30 Uhr, Samstag 18 Uhr, Ladenöffnung: wie bisher.

Italienische Fußballspieler. Am Mittwoch wurde die italienische Fußballmannschaft U.S. Roma von Oberbürgermeister Dr. Strölin auf dem Rathaus feierlich empfangen. Nachdem sich der Oberbürgermeister die Mannschaft hatte vorstellen lassen, richtete er eine Ansprache an die italienischen Gäste, in der er an den Besuch des italienischen Flugzeugwaders in Stuttgart und an die italienische Fußballweltmeisterschaft erinnerte. Der Oberbürgermeister sprach die Hoffnung aus, daß die neue Begegnung der beiden befreundeten Nationen im Geist der großen Zusammenkunft in Venedig erfolgen möge. Namens der Gäste dankte Commendatore Bio für den freundlichen Empfang.

Mösmühl, O.A. Redarjalm, 27. Juni. (Hund in der Geflügelzucht.) Ein hiesiger Geschäftsmann unterhält auf dem Gelände Klein-Binsbach eine Hühnerzuchtzucht. Als der Besitzer seine Tiere füttern wollte, bot sich ihm ein schauerlicher Anblick. 27 Kassehühner lagen blutend und zerlegt am Boden, zum größten Teil bereits tot. Ein Schnauzerhund eines hiesigen Hundehalters hatte auf dem Grundstück gewütet.

Renningen, O.A. Geislingen, 27. Juni. (Schwerer Sturz — Mätern.) Der 10jährige Sohn des Landwirts Titus Schmid von hier bestieg einen Kirchturm, um Kirchturme zu essen. Er fiel dabei herab und erlitt schwere Verletzungen. — Die Schule ist wegen Mätern aus drei Wochen geschlossen worden.

Vom Allgäu, 27. Juni. (Unwetter.) Am Montag nachmittag ging über Kempten und Umgebung ein Wolkenbruch nieder, der schweren Schaden im Gefolge hatte. Die Straßen glichen einem See. Eine plötzlich auftretende Windstille richtete an der Halde nördlich von Kempten großen Schaden an. Aus der Gegend von Heiligkreuz wird gemeldet, daß dort Apfelbäume enturzelt wurden. In Burtards, Unhold und Dottenried riß der Sturm 50jährige Tannen, Fichten und Obstbäume aus dem Erdboden und legte sie um.

Aus Baden

Geisloch, 27. Juni. (Von einem Stamm zu Tode gedrückt.) Am Montagnachmittag ereignete sich im Forst Kaltenbrunn, Distrikt Dürreis, ein tödlicher Unglücksfall. Holzhauser aus dem Geisloch waren damit beschäftigt, schwere Baumstämme eine steile Berghalde hinunter abzufahren. Dabei riß das Drahtseil und der in den 50er Jahren lebende Holzhauser Wilhelm Stoll wurde von einem Baumstamm erfaßt und gegen einen andern auf dem Boden liegenden Stamm gedrückt, so daß ihm die Schädeldecke zerbrochen wurde. Der Tod trat sofort ein.

Freiburg, 27. Juni. (Ein Anwesen durch Kugelbly zerstört.) Bei dem schweren Gewitter in der ersten Nachstunde am Montag schlug der Bly auf der Gemartung Horben in den alleinstehenden Bauernhof des Landwirts Lorenz Schneider und zündete. Das Wirtschaftsgebäude stand sofort in hellen Flammen und das Feuer übertrug sich auch auf das Wohnhaus, das ebenfalls in Schutt und Asche gelegt wurde. Der Besitzer konnte so gut wie gar nichts retten. Der gesamte große Viehbestand — der Gemeindefarmer, 11 Stück Rindvieh, 1 Pferd, neun Schweine, 9 Schafe, 2 Ziegen und 15 Hühner — ist gleichfalls mitverbrannt. Bei dem Blyschlag handelt es sich um einen Kugelbly, der sehr viel Schwefelgehalt hinterließ, so daß das Betreten der Brandstelle nicht möglich war. Die Rotorspitze von Freiburg war bald erschienen, konnte jedoch nicht eingreifen, da kein Wasser verfügbar war. Der Schaden ist hoch.

Gibt deutschen Kindern Landerholung

Das deutsche Hilfswort „Mutter und Kind“ wird am 30. Juni und 1. Juli mit einer großen Sammelaktion an die Öffentlichkeit treten. Es gilt, möglichst vielen deutschen Kindern Ferienaufenthalt zu verschaffen. Früher machte man es sich leichter, ein Hilfswort durchzuführen. Die Regierung hätte einen neuen Steuerbefreiung verordnet, das Allerhöchste wäre den Deutschen Kindern zugute gekommen, der größte Teil des eingenommenen Geldes wäre in andere Taschen geflossen. Wir kennen diese vergangenen Zustände sehr genau. Dieses Mittel, Geld für unsere bedürftigen Mütter und Kinder aufzutreiben, gibt es heute nicht mehr! Jeder deutsche Volksgenosse ist sich heute bewußt geworden, daß es nichts Höheres und Besseres geben kann, als unseren Müttern und Kindern zu helfen. Deutsche Mütter, deren ganzes Handeln, Denken und Fühlen ihren Kindern gilt, durften früher nur mit größter Sorgfalt an ihre Zukunft und an die ihrer Kinder denken. Oft war es so, daß die Mutter früh zur Arbeit ging, die eigentlich dem Familienvater zustand. Spät abends totmüde nach Hause kam, während der arbeitslose Vater alle nötigen Hausarbeiten zu verrichten hatte. Die Folge war dauernder Unfrieden in der Familie, jeder haberte mit dem Schicksal, das so böses Spiel mit der Veranlagung und Bestimmung der Geschlechter trieb. Die Kinder fühlten sich verlassen, und wie dringend hätten sie doch die Mutterliebe gebraucht. Das sonnige Kinderlachen verschwand allmählich ganz und gar aus ihren Gesichtern. Wie ernst und verhärtet prägten sich die kleinen Gesichtszüge. Und niemand konnte sich um sie kümmern. Der Vater war voller Sorgen, seine Gedanken galten nur seiner Arbeit, die er hoffte bald wieder zu erhalten. Die Mutter, die von früh bis abends arbeiten mußte, war zu müde, um sich mit der nötigen Sorgfalt ihren Kindern widmen zu können. So beherrschte die ganze Familie eine hoffnungsarme-freudlose Stimmung. Wohl sind die Folgen dieser Zeiten auch größtenteils verschwunden, aber ihre Spuren sind zurückgeblieben, diese heißt es jetzt völlig auszulöschen. Ihr, deutsche Volksgenossen, könnt alle dazu beitragen, wenn Ihr die Plakette mit der Aufschrift „Kinder aufs Land“ erwerbt.

Müttern und Kindern die Freude — Euch die Ehre!

SA-Aufmarsch auf dem Cannstatter Wasen

Der große SA-Aufmarsch der Brigade 55, der am kommenden Samstag und Sonntag auf dem Cannstatter Wasen stattfindet, wird ein Fest der Kameradschaft, eine Rundgebung für den Nationalsozialismus von ganz gewaltigem Ausmaß werden. Am Samstag, 30. Juni, treffen nachmittags die Standarten auf dem Cannstatter Wasen ein und beginnen mit dem Aufbau des Stabs. Gegen Abend reiten die teilnehmenden SA-Führer die vor ihren Zelten angetretenen Standarten ab. Darnach erhalten die braunen Soldaten ein Abendessen, das vollständig von den Großküchenwagen des HJ-Führers Wagners herbeigeführt wird.

Von 8.30 bis 9.30 Uhr findet in der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein Großkonzert statt, ausgeführt von den Musikjungen der Standarten 119, 123, 248, 413, 478 und der Motorstandarte 55. Um 9.30 Uhr marschieren die Spielmannszüge in die Kampfbahn ein zum Großen Zapfenstreich. Dagegen schließt sich das Gebet, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an. Anschließend finden innerhalb des Stabs Standkonzerte der einzelnen Kapellen statt. Nach dem Kleinen Zapfenstreich verlassen sodann die Zuschauer das Stab und um 12 Uhr tritt Lagerruhe ein.

Am Sonntagmorgen wird um 5 Uhr geweckt. Nach dem Frühstück treten die Einheiten auf der großen Festwiese zum Appell und zur Weihe der Fahnen an. Nach dem zwischen 11 und 1 Uhr eingenommenen Mittagessen werden die Zelte abgebrochen und die Standarten rüsten sich für den Vorbeimarsch an den Führern in der Wernerstraße.

Prämierung von Bauernwaldbetrieben

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Der Bauernwald in Württemberg soll angefaßt seiner hohen volks- und privatwirtschaftlichen Bedeutung seitens der Landesbauernschaft erhöhte Beachtung erfahren. In dieser Absicht hat während der letzten Wochen die Besichtigung einer Reihe bäuerlicher Waldbetriebe stattgefunden. Dabei konnte festgestellt werden, daß eine ersteiliche Anzahl Waldbetriebe durch musterhafte Pflege ihres Waldes sich um die Bauernwaldsache verdient gemacht haben. Demgemäß ist nachstehenden Waldbauern eine Anerkennung in Form einer Ehrennadel von je 50 RM und einer Urkunde zugesprochen worden: 1. Beißwenger, Wilh., Venzel O.A. Gmünd; 2. Höhle, Gustav, Kommental O.A. Göppingen; 3. Kugler, Gottlieb, Weidenhof O.A. Belsheim; 4. Mütle, Paul, Schwab. Hall; 5. Mayer, Jakob, Gantershof O.A. Ellwangen; 6. Mayer, Joh., Haldenhof O.A. Ellwangen; 7. Schwarz, Christ., Fahlbrunn O.A. Belsheim; 8. Schwent, Joh., 21 Höhe O.A. Oberndorf; 9. Teich, Joh., Hönweiler O.A. Oberndorf; 10. Ziegler, Jakob, Schönbühl O.A. Freudenstadt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bulgarien verbietet die Futtermittelzufuhr. Nachdem bereits am 7. Juni ein Ausfuhrverbot für alle Getreidearten erlassen ist, hat das Kommissariat für Ernährung am Mittwoch eine Ausfuhrverbot auch für sämtliche Futtermittel angeordnet. Frei bleibt nur noch die Ausfuhr von Reis, Kaps, Sonnenblumenternen sowie der übrigen Delikatessen. Die Maßnahmen erfolgten wegen der unruhigen Ernteausichten.

Neuer Angriff auf Gandhi. In der in der Präsidentschaft Bombay gelegenen Stadt Ahmedabad wurde der Kraitwagen Gandhis erneut von orthodoxen Hindus, den sogenannten Sanatanisten angegriffen. Die Angreifer gingen mit Knütteln gegen Gandhi und seine Begleitung vor. Sieben Anhänger Gandhis wurden erheblich verletzt.

Vier Seminarzöglinge beim Baden ertranken. Am Dienstag sind vier Zöglinge des Kleinen Baitogne an der lügenbürglichen Grenze beim Baden ertrunken. Die Schüler des Seminars hatten unter Aufsicht eines Geistlichen einen Ausflug in die Umgebung der Stadt unternommen und beschlossen, in einem nahen Weiher zu baden. Wöglich wurde einer der jungen Leute von der Strömung erfaßt und ging unter. Drei Kameraden, die ihm zu Hilfe kommen wollten, erlitten dasselbe Schicksal. Nur der Geistliche, der sich ebenfalls ins Wasser gestürzt hatte, um seine Zöglinge zu retten, konnte nach langen Anstrengungen an Land gebracht werden.

Gefährliche österreichische Wertpapiere. Die Wiener Polizei ist einer großangelegten internationalen Wertpapierfälschung auf die Spur gekommen. Durch einen Zufall wurde festgestellt, daß in den letzten Tagen gefälschte Schulverschreibungen der internationalen österreichischen Bundesanleihe von 1930 (nicht zu verwechseln mit der österreichischen Böhmerlandanleihe) in Umlauf gesetzt worden sind. Es handelt sich um die internationale Anleihe, über die die österreichische Regierung seit 1924 verhandelt hatte und deren Schulverschreibungen an hunderttausenden großen Börsen notiert worden. Die Polizei hat bisher eine Person verhaftet. Eine Spur führt nach Brunn.

Fünf Personen verbrannt. Ein schwerer Automobilunfall, der fünf Personen das Leben kostete, ereignete sich am Mittwoch nachmittag in der Nähe von Luzern. Ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen geriet auf der Landstraße ins Schleudern und stürzte um. Dabei fing der Wagen Feuer. Fünf Insassen konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen. Sie verbrannten bei lebendigem Leibe.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Hilfsjugend Standort Altensteig
Der ganze Standort Altensteig (einschließlich Spielmannszug, ohne Instrumente), sowie die Kameradschaftsführer und Scharführer der Gefolgschaft 2 III/126, sind heute abend um 8.15 Uhr im Parteibüro in einer Besprechung wegen dem Sporttag in Freudenstadt. Besonders die Kameradschafts- und Scharführer sind verpflichtet.
Der Standortführer.

Jungvolk Altensteig
Jungvolk II tritt heute um 5.45 Uhr vollständig in Uniform an der Turnhalle an.
Der Jungführer.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen
Kreis Freudenstadt
An alle Kassenwärter des Kreises Freudenstadt. Ich erwarte unbedingt die Ueberweisung der noch ausstehenden Aufnahmegebühren und Beiträge auf das Girokonto 1631 der Kreispartei bis 28. Juni.
Begleitbauernschaft Freudenstadt. Die Ortsbauernführer werden erneut darauf hingewiesen, daß Ueberstände an Schlichterwied unvorzüglich an die Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord, Altensteig, Mühlstraße 225 zu melden sind. Ferner sind die Erbhöfbaunern, die sämtlich verschuldet sind, zu veranlassen, zunächst einen Antrag auf Schuldentzettelung bei der Entschuldungsstelle zu stellen. Die Annahmefrist für derartige Anträge läuft voraussichtlich am 30. Juni 1934 ab.

Gerichtssaal

Freudenstadt, 27. Juni. (Anlage wegen fahrlässiger Tötung.) Gestern hatte sich vor dem Schöffengericht in Freudenstadt der Angeklagte G. aus Baiersbrunn-Mittelthal wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte war am 1. Mai gegen Abend mit seinem Lieferwagen auf der Heimfahrt nach Mittelthal begriffen. Der Wagenlenker bemerkte auf der rechten Straßenseite einen Mann auf 30 Meter Entfernung, der sich in sehr schwankelem Gange vorwärtsbewegte, was den Angeklagten veranlaßte, dem Mitsfahrer mitzuteilen, daß der Betreffende wohl „einen Isten habe“. Der Wagenführer will dann auf 20 Meter dreimal kurz Signale gegeben haben. In der Nähe des anscheinend schwer Betrunkenen angekommen, ist er dann scharf nach links ausgemichen. Sofort nach dem Ueberholen hat der Angeklagte, nachdem er einen dumpfen Schlag vernommen hatte, seinen Wagen zum Halten gebracht, und fand den Mann stark blutend auf dem Boden liegen und erkannte in ihm seinen Schwager. Der Arzt, der die erste Hilfe leistete, ist bei der Verhandlung auch als Zeuge vernommen worden und stellte fest, daß der Verletzte unter starkem Alkoholeinfluß gestanden hatte. Eine massive Wunde an der Stirne hatte eine sofortige Bewußtlosigkeit zur Folge, aus der der Verletzte auch nicht mehr zum Leben kommen sollte. Durch Röntgenaufnahmen wurde ein Schädelbruch festgestellt, zu dem sich infolge der langen Bewußtlosigkeit noch Lungenentzündung gesellte, deren Folgen dann der Verletzte auch erlag. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht darauf, daß durch den Unfall der Angeklagte selbst schwer betroffen wurde und keinerlei Vorstrafen hatte, keine Gefängnisstrafe, sondern eine Geldstrafe von 175 Mark. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung zu der Geldstrafe von 100 Mark sowie zum Tragen der Gerichtskosten verurteilt. Begründet wurde dieses Urteil damit, daß bei größerer Vorsicht des Fahrers das Unglück nicht in dem Maße sich hätte ereignen müssen.

Mannheim, 27. Juni. (Zu 12 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.) Am ersten Verhandlungstag der dritten Schwurgerichtsperiode beschäftigte sich das Schwurgericht Mannheim mit Friedrich Mayer aus Waldorf, der bereits mehrfach wegen Diebstahls und Einbruchs vorbestraft ist. Bei einem Einbruchversuch im Kohlenlager Waldorf ist er von dem Wächter Falzgraf, der im 28. Lebensjahr stand, bemerkt worden. Da der Angeklagte auf Anrufe nicht hörte, schloß der Wächter. Darauf griff der Angeklagte ebenfalls zur Waffe und gab zwei Schüsse ab, von denen einer den Wächter in den Kopf traf und den sofortigen Tod des Mannes herbeiführte. Erst nach einigen Monaten kam man auf die Spur des Täters. Mayer gibt seine Tat zu. Das Schwurgericht verurteilte den 27jährigen Angeklagten wegen versuchten schweren Diebstahls und wegen eines Verbrechens des Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren und sechs Monaten. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt. Sechs Monate Untersuchungshaft kommen in Anrechnung. Außerdem wurde auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren erkannt.

1 1/2 Jahre Zuchthaus für Heiratschwandler
Stuttgart, 26. Juni. Die Große Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte den 34jährigen Alfons Uhl 1 1/2 Jahre Zuchthaus wegen schweren Verbrechens des Rückfallbetrugs zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Erwerbsschicksal. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt. Der wegen Heiratschwandeleien erheblich vorbestraute Angeklagte hatte von Mai 1933 bis April d. J. in Karlsruhe, Bietzenheim, Stuttgart und München mit sieben Frauen oder Mädchen Beziehungen angeknüpft. Ohne an eine Heirat zu denken, hatte er den Betrüben unter Heiratsversprechen insgesamt über 10 000 RM. herausgelassen.

Handel und Verkehr

Wärthe
Florzheimer Schlachtviehmarkt vom 26. Juni. Zufuhr: 8 Ochsen, 16 Bullen, 14 Kühe, 56 Färsen (Kalbinnen), 141 Kälber, 8 Schafe und 297 Schweine. Der Markt verlief bei Großvieh und Schweinen langsam, bei Kälbern befeht. Der Ueberhand betrug 11 Stück Großvieh und 33 Schweine. Die Ueberhand für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen al. 28, 22, 25, dritter 21; Bullen erster 27-28, zweiter 24-26, dritter 22-23; Kühe erster 22, zweiter 18, dritter 15, vierter 10-12; Färsen erster 28-30, zweiter 25-27, dritter 20-24; Kälber zweiter 39 bis 42, dritter 35-38, vierter 30-34; Schweine zweiter 45-47, dritter 43-47, vierter 42-43, fünfter 37-38.
Freiburger Schlachtviehmarkt vom 26. Juni. Zufuhr: 31 Ochsen, 15 Färsen, 38 Kühe, 293 Kälber, 438 Schweine, 22 Schafe. Preise: Ochsen 22-29, Kälber 22-31, Färsen 23-29, Kühe 12 bis 20, Kälber 36-46, Schweine 40-45, Schafe 32-36 RM. Marktverlauf: Großvieh und Schweine mittel, Kälber langsam, Ueberhand bei allen Gattungen.

Neu!



Dr. Oetker's Bauernfleiß-Puddingpulver

aus deutschen Rohstoffen in bewährter Oetker-Qualität!

Dunkel- und Mandel-Beizeform - 1 Packchen 2 Pfg.

Zwangsvorsteigerungen

Platzgrafenweiler, 27. Juni. (Zwangsvorsteigerung.) Im Wege der Zwangsversteigerung soll das auf Markung Dörtschweiler belegene, im Grundbuch von Dörtschweiler Blatt 61. I. Nr. 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Friedrich Furtwängler, Kaufmanns in Dörtschweiler, eingetragene Grundstück: Geb. Nr. 46: 91 qm Wohnhaus und Hofraum an der Tumlingerstraße, Parz. Nr. 26/2: 6 Ar 20 qm Gras- und Baumgarten dabei, gemeinderätlicher Anschlag vom 22. Juni 1934: 3000 Mark, am Dienstag, den 17. Juli 1934, vormittags 7 Uhr, auf dem Rathause in Dörtschweiler versteigert werden.

Mundfunk

Freitag, 29. Juni.

- 8.55 Frühkonzert
9.00 Frauenfunk
10.10 Aus Stuttgart: „Wenig gelungene Schubert-Lieder“
10.40 „Variationen über ein Kolofa-Thema“
11.10 Mit Haut und Fiedel!
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.20 Aus Stuttgart: „Der Freischütz“
14.00 Aus Stuttgart: Tänze aus aller Welt
14.30 Nach Hamburg: Schulfunk - Stufe 3: Von Stätten der Arbeit: Im Luftschiffbau Friedrichshafen
15.10 Kinderstunde: Wer findet den Hund?
16.00 Nach Berlin: Nachmittagskonzert
18.00 Hitlerjugend-Funk: Eine Deutsch-Südafrikanerin besucht Zululand
18.20 Wilhelm Schuffen erzählt: „Aus der Anekdote meines Lebens“
18.40 Die deutsche Bibel
18.55 Aus Karlsruhe: allerlei Volksmusik
20.00 Aus Berlin: Politischer Kurzbericht
20.15 Aus Frankfurt: Stunde der Nation: Seelenhandel an der Saar
21.00 Aus Königsberg: Lulle Miller
23.00 Aus München: Unterhaltungskonzert

Wetter für Freitag

Im Nordwesten und Südwesten befinden sich Hochdruckgebiete, während sich Tiefdruck bei Island und über Südosteuropa zeigt. Für Freitag ist vielfach heiteres, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Der Hartmannsweiler Kopf ein glühender Berg

Seit einer Woche brennt der Hartmannsweiler Kopf. Die große Dürre, vielleicht auch die Unaufmerksamkeit eines Menschen, hat einen riesigen Waldbrand hervorgerufen, der den 920 Meter hohen Berg in einen Flammen- und Rauchschleier hüllt, der ihn zu einer glühenden Hölle, tobbringend für Menschen macht, wie er es im Weltkrieg 1914-18 so viele Monate hindurch gewesen ist. Es hilft nichts, daß alle Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften aufgehoben sind, nichts nützt die Hilfe der vielsöpfigen und gut ausgerüsteten Werkswehren aus den Kaliberbergwerken, und auch die alarmierten Truppen der Garnison Mülhausen konnten bisher nichts ausrichten. Zimmer weiter dehnt sich der Brand aus, schon ist das Dorf Wattweiler gefährdet, die anderen Ortschaften um den Hartmannsweiler Kopf sind ebenfalls bedroht, und die Bevölkerung lebt in tausend Ängsten.

Der Hartmannsweiler Kopf ist ein feuerpeinender Vulkan, ununterbrochen tragen die Granaten schwersten Kalibers, die zu Hunderttausenden den Kopf bestreut haben und von denen viele Tausende sich in den Boden eingeböhrt haben und als Blindgänger liegen geblieben sind. Dazwischen knattern die Handgranaten, und die Löschmannschaften sind dauernd in schwerster Gefahr. An den eigentlichen Brandherd vorzudringen, ist vollkommen unmöglich, denn dort wütet das reinste Tronmelfeuer.

Es wurden Tausende von Bäumen gefällt, um eine tote Zone zu schaffen, in der sich der Brand tollkühnen sollte. Viele hundert Wagenladungen Sand wurden angefahren und überall an den gefährdeten Stellen ausgebreitet, um den Flammen die Nahrung zu nehmen. Erst sah es so aus, als ob diese Maßnahmen Erfolg haben sollten, dann trug aber der Sturmwind die Loh über den Schutzhügel hinaus, und die Mülhauserer Regimenter, die bereits in die Garnison zurückgekehrt waren, mußten mitten in der Nacht erneut aufgeboden werden. Neuerdings hat der Brand sogar auf das dicke Waldgebiet in die Richtung Wünlheim und Hartmannsweiler übergegriffen. So ist jetzt der ganze Hartmannsweiler Kopf von einem geschlossenen Flammenkreis eingehüllt.

Die trachenden Granaten, die wabernde Loh am Berg und die Himmelmachenden Hart-

mannsweiler Kopf zu einem naturgetreuen Abbild der Hölle, die er 1914 bis 1918 für Hunderttausende von Soldaten gewesen ist. Einen Unterschied gegen den Krieg gibt es freilich: Es müssen keine Menschen durch die Flammen rennen, springen und kriechen, sich jede Sekunde bewußt, daß die nächste Granate sie zerreißen wird. Heute, im Sommer 1934, zwanzig Jahre, nachdem die ersten heißen Kämpfe um den Hartmannsweiler Kopf entbrannt, hat der Granatentod den Berg ganz allein. 1914 bis 1918 haben im Kampf um diesen Berg 60 000 Männer ihr Leben gelassen. Bis 200 Meter unter dem Gipfel reicht die Zone, in der der Frieden wieder eingeführt war. Laubwald und Sträucher deckten den zernarbten Boden.

Die letzten 200 Meter haben auch jetzt noch so aus, wie sie vor 18 Jahren von den deutschen Soldaten verlassen worden sind. Nur zwei Kreuze stehen auf dem Gipfel. Die Zone unmittelbar an der Höhe erinnert in allen Einzelheiten noch an den furchtbaren Kampf, der ständig dort oben tobte. Unterhand neben Unterhand mahnen an den Krieg, Denkmäler deutscher und französischer Truppen, die dort ihr bestes Blut gelassen haben, sind Mahnmäler für die heranwachsenden Geschlechter.

Das Kreuz, das Sinnbild des Leidens, ist hier das äußere Zeichen dafür, daß dieser Berg, der Hartmannsweiler Kopf, um den 60 000 Männer ihr Leben gelassen haben, in Wahrheit ein heiliger Berg ist.

Letzte Nachrichten

Großfeuer beim Verein deutscher Oelfabriken

Mannheim, 27. Juni. Im Fabrikgelände des Vereins deutscher Oelfabriken entstand in der Nacht zum Mittwoch um 1.20 Uhr im Extraktionsbau ein Großfeuer, das die Einrichtung des Baues im Verlaufe einer Stunde nahezu völlig vernichtete. Die Berufsfeuerwehr und mehrere Fabrikwehren waren schnellstens zur Stelle und griffen das Feuer mit sämtlichen verfügbaren Kohren an. Es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb muß für mehrere Tage unterbrochen werden.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftleitung: L. Lauf. Anzeigenleitung: Gust. Rohnlich. Altensteig. D. A. b. L. Nr.: 2100

Berneck.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den Guts herrlichen- und Gemeinbewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Bürgermeisteramt.

Nichthalten-Oberweiler.

Das Sammeln von Beeren

aller Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Bürgermeisteramt

Hochdorf.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Bürgermeisteramt.

Ueberberg.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Bürgermeisteramt.

Beuren.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Gemeinderat.

Danksagung.



Die Zahl derer, welche beim Hingang meines lieben Mannes mir herzliche Teilnahme bezeugt und den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleitet haben, ist zu groß, als daß ich jedem Einzelnen danken könnte. Ich bitte daher auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen herzlichsten Dank auf diese Weise aussprechen zu dürfen. Er gilt insbesondere auch dem Kriegerverein und dem Kirchenchor Berneck.

Stuttgart, 28. Juni 1934.

Freifrau Franz von Gültlingen.

Von frischen Sendungen empfehle:

- Stangenkäse mit 20-25% Fettgehalt
1/4, 1/2, 3/4 reif, 1 Pfd. 36, 38, 40
bei 10 Pfund-Abnahme 1 Pfd. 34, 36, 38
Stangenkäse ohne Rinde 1 Pfd.-Karton 50
Rahmkäse in Staniol 1 Laibchen 25, 35, 50
Weichkäse 6/6 Portionen, 6 Sorten, 1 Karton 30
Schmelzkäse 4 Sorten à 125 Gramm 1 Stück 15
Emmentaler, vollreifig 1 Pfd. M 1.-, u. M 1.20
Salatöl, Sesamöl, Tafelöl und Rohnöl
1 Liter M 1.10, 1.20, 1.40, 1.50

Zur Obstmostreuekung:

- Sultaninen, gelbe ohne Kern in 50 und 100 Pfd.-Säcken und im Anbruch
Zibeben, Cambia, gelbe ohne Stiel
Zibeben, Cypro, schwarze großbeerige gegen Cassa zu billigsten Tagespreisen

Altensteig.

Chr. Burghard jr.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

Ein Blick genügt

und Sie sehen schon beim Öffnen der Dose, daß KINESSA-Bohnerwachs etwas anderes ist. Sein bräunliches Aussehen, das unter Garantie keine Dunkelkammer der behandelten Fläche verursacht, rührt von der besonderen Zusammensetzung her. Darauf beruhen die großen Vorzüge: enorme Ausgiebigkeit, trittfester u. naßwischer Spiegelglanz, monatelang haltbar. Sparsame Hausfrauen verwenden schon lange



KINESSA

BOHNERWACHS

Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Morgen Freitag von 9 Uhr ab

große Herzkirschen und Gemüse

zu äußerst billigen Preisen

Frau Reck.

Spar-Sbleistifte

(Drehstifte mit Minen) empfiehlt in allen Qualitäten und Preislagen die

Buchhandlung Lauk

Altensteig.

Eine Weltreise für alle Leser der Schwarzwälder Tageszeitung

Über 275 000 Mitreisende haben sich schon angemeldet!

Nur 30 Pfennig pro Woche!

Was sagt den Welt von Ihnen an, bringt Frohsinn und Schöpfung... (Text continues describing the travel offer)

... (Text continues describing the travel offer)

Anmeldefchein für die Leser der Schwarzw. Tageszeitung... (Form for registration)

